

OOSTERN

Der Tod hat nicht das letzte Wort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir feiern in diesen Tagen das Fest von Sterben und Auf-
erstehen Jesu Christi. Für Christinnen und Christen welt-
weit die wichtigste Zeit im Jahr. An Ostern geht es um
das Geheimnis unseres Glaubens.

Die Festwoche beginnt mit „Palmsonntag“. Jesus zieht
auf einem Esel in Jerusalem ein. Ein altes Hoffnungs-
bild des Volkes Israel. Die Leute feiern ihn als „Friedens-
fürsten“. Ihn, der mit Sündern aß, Kinder segnete, Kranke
heilte und von Gottes unbedingter Liebe zu allen Men-
schen sprach. Damit war er den religiös und politisch
Mächtigen schon lange ein Dorn im Auge. Jetzt am
Passah-Fest steuert der Konflikt seinem Höhepunkt zu.

Am Gründonnerstag kommt die „Nacht des Verrats“.
Einer seiner Jünger wird ihn ausliefern. Mit einem Kuss
auf die Wange. So wissen die Häscher, wen sie ergreifen
müssen. Nachts im Garten Gethsemane. Jesus weiß, dass
das geschehen wird. Doch vorher feiert er mit seinen
Jüngern ein Abendmahl. Sein letztes Passah-Mahl. Und
in Brot und Wein gibt er sich selber hin. Für alle. Auch für
Judas, der ihn verraten wird.

Dann folgt Karfreitag, der Tag der Kreuzigung. In der
Nacht verhören ihn die Hohepriester. Seine eigenen
Jünger fliehen. Und Petrus, ihr vollmundiger Wortfüh-
rer, leugnet, ihn jemals gekannt zu haben. Am Morgen
wird er an die Römer ausgeliefert: Für Pilatus ist er nur
ein Spielball der Macht. Seine Soldaten setzen ihm die
Dornenkrone auf, foltern ihn, würfeln um sein letztes
Hemd. Auf Golgatha, der Schädelstätte, stirbt er qualvoll
am Kreuz. Mit dem Schrei: „Mein Gott, mein Gott, warum
hast du mich verlassen?“ Nur ein paar seiner Jüngerinnen
stehen dabei.

**Die Bibel berichtet vom Leiden, Tod und Auferstehen
Jesu Christi u. a. beim Evangelisten Lukas in den Kapiteln 22 bis 24.**



Eine Übersicht über die Gottesdienste in der Karwoche
und zu Ostern finden Sie unter www.ekir.de/ostergottesdienste

Zu Ostern sammeln wir für „Brot für die Welt“. Helfen auch Sie Menschen
in Not mit Ihrer Spende: www.brot-fuer-die-welt.de/rheinland-kollekte

Sie sind es auch, die früh am Morgen nach dem Sabbat,
am Ostersonntag losziehen, um seinen Leichnam zu sal-
ben. Ohne zu wissen, wie sie den Stein vom Grab wälzen
sollen. Doch anstatt des Felsens begegnet ihnen dort ein
Engel. Und sagt: „Christus ist auferstanden! Er ist nicht
hier.“

Das, liebe Leserinnen und Leser, ist unsere große Hoff-
nung als Christinnen und Christen – für alle Menschen:
Gott lässt Tod, Leid und Unrecht nicht das letzte Wort.
Er stellt sich an die Seite dieses Jesus von Nazareth. Der
gestorben ist, weil er Gottes Liebe zu allen Menschen
lebte und lehrte – unbedingte, ohne Ausnahme. Und wir
glauben, dass Gott selbst in dem Moment völliger Verlas-
senheit in Jesus gegenwärtig ist. So wie es der römische
Hauptmann unterm Kreuz bekennt: „Dieser Mensch ist
wahrhaft Gottes Sohn gewesen.“

Darum geht es an Ostern: um eine Hoffnung, die allem
widersteht. Selbst der Macht des Todes. Um das Vertrau-
en, dass Gott Leid und Tod nicht siegen lässt. Und um die
Zuversicht, dass auch auf uns ein Engel wartet und der
Felsen weggerollt sein wird, wenn wir wie die Frauen
aufbrechen. Allem Augenschein zum Trotz. Auch mitten
in der Pandemie. Jeden Tag neu.
Ich wünsche Ihnen gesegnete Ostern!



Ihr

Thorsten Latzel

Dr. Thorsten Latzel
Präses der Evangelischen
Kirche im Rheinland